

Abdruck ausgewählter Quellen

Nr. 1. Die ›Wolfenbütteler‹ Biographie

Da Tschackert nur einzelne Sätze dieser Biographie abdruckte und den Eindruck erweckte, alles Übrige sei mit der von Wigand verfassten Biographie *De Paulo Sperato* identisch, ist ein vollständiger Abdruck der Wolfenbütteler Vita notwendig. Dabei werden alle Kürzel und Ligaturen stillschweigend aufgelöst, *v* wird in vokalischer Verwendung als *u*; *u* in konsonantischer Verwendung als *v*, und *j* als *i* wiedergegeben. Die Groß- und Kleinschreibung wird beibehalten, Eigennamen werden aber immer großgeschrieben. Die Zeichensetzung wird behutsam modernisiert.

Wolfenbüttel HAB, Cod. Guelf. 6.5 Aug. 2°, fol. 62r–62^av [= S. 9–12] (Konzept; Abschrift eines Gedichts)

| 62r / S. 9 |

Paulus Speratus Sacrae Theologiae Doctor
et Episcopus Pomezaniensis Borussorum

Paulus²²⁸⁴ ex nobili familia Sprettorum, unde²²⁸⁵ variato nonnihil nomine Speratus dictus fuit (is, cum acerrime contra pontificios oppugnasset, nomine²²⁸⁶ fictitio elusus fuit ut Desperatum)²²⁸⁷, natus est²²⁸⁸ cis Rhenum in Suevia anno 1484 die Luciae idibus Decembris.²²⁸⁹ Ubi²²⁹⁰ a teneris annis musis ita addictus fuit, ut magnam de se expectationem praeberet. Cum autem pontificii crassiores²²⁹¹ errores aliquo modo essent detecti ab Hussio et aliis lux Euangelii paulatim eluere coepit, donec²²⁹² per Lutherum divino beneficio displosis mendaciorum nebulis fulgur veritatis clarius²²⁹³

²²⁸⁴ davor gestrichen: »Natus est«; danach gestrichen: »speratus«. Tschackert (Nr. 2419, S. 278) erweckte den Anschein, als beginne die Biographie so: »Natus est cis Rhenum in Suevia [...]«.

²²⁸⁵ über der Zeile ergänzt.

²²⁸⁶ davor gestrichen: »fa«.

²²⁸⁷ »is [...] Desperatum« am Rand ergänzt (nicht eingewiesen).

²²⁸⁸ »Speratus dictus fuit, natus est« über der Zeile ergänzt und eingewiesen. Hier nun durch den Einschub (s. vorige Anm.) unterbrochen.

²²⁸⁹ »idibus Decembris« am Rand ergänzt und eingewiesen.

²²⁹⁰ über der Zeile ergänzt für gestrichen: »is«.

²²⁹¹ über der Zeile ergänzt und eingewiesen.

²²⁹² über der Zeile ergänzt und eingewiesen.

²²⁹³ über der Zeile ergänzt und eingewiesen.

irradiaret. Eius assertores²²⁹⁴ intrepidi²²⁹⁵ permulti divinitus excitati tum fuerunt²²⁹⁶, inter quos non postremus Paulus fuit. Is iactis artium fundamentis postea ob linguarum cognitionem Luteciam profectus, inde magnam Italiae partem peragravit, ubi prophanationes verbi divini non sive insigni dolore aspexit²²⁹⁷, rediens in Germaniam maiori accensus erga Theologiae studium amore, ministerio²²⁹⁸ Verbi divini se totum²²⁹⁹ accommodavit, et uxore ducta magne zelo concionatus, multis in locis in discrimen vitae venit. Audivit ipsum tonantem²³⁰⁰ syncerioris Verbi divini fulmine Saltzpurga, Augusta, Argentoratum, | 62v / S. 10 | Peapolisque et Vienna, ubi²³⁰¹ multiplices ipsi structae fuerunt insidiae, disputavit enim ibi constanter et intrepide contra facultatem Theologicam 1522, 22 Januarii in Ecclesia sancti Stephani, unde subinde novum recrudit periculum. Postea in Moraviam vocatus Iglae veritatem propalavit, ubi socios crucis et calamitatum habuit pias Iglensium²³⁰² oviculas, quibus invitis.²³⁰³ Apud Olomucinum tandem a pontificiis caeco carceri mandatus²³⁰⁴ est, verum iterum divinitus evasit. Mirabile tandem fato in Borussiam vocatus est, cum aliquamdiu apud Lutherum fuisset commoratus, anno 1524 itaque per Lutherum et Illustrissimo Principi Alberto et D.²³⁰⁵ Johanni Brysmanno commendatus, qui paulo ante se Regiomontem receperat, profectus est, ubi concionibus suis²³⁰⁶ ita²³⁰⁷ in admirationem venit, ut paulo post Episcopatu Pomezaniensi praeficeretur. Vis omni disciplinarum genere admirandus, contra Anabaptistas et Sacramentarios acerrimus disputator, | 62^ar / S. 11 | Augustanae confessionis perpetuus defensor,²³⁰⁸ Confessio fidei non obscure ex canciuncula, quam suis Lutherus adiecit, apparet: Es ist das Heil vns kommen her etc. Fuit autem in musica et poesi exercitatus, multa ex Graecis

²²⁹⁴ »Eius assertores« über der Zeile ergänzt für gestrichen: »Itaque divinitus multi«.

²²⁹⁵ danach gestrichen: »ver eius assertores«.

²²⁹⁶ »tum fuerunt« über der Zeile ergänzt für: »sunt« (nicht gestrichen).

²²⁹⁷ »dolore insigni aspexit« wurde durch Voranstellung eines »insigni« und die Buchstaben a, b, c, d (zur Bestimmung der Reihenfolge) zu »insigni insigni dolore aspexit« verändert.

²²⁹⁸ danach gestrichen: »se adie«.

²²⁹⁹ über der Zeile ergänzt.

²³⁰⁰ über der Zeile ergänzt für gestrichen: »concionantem«.

²³⁰¹ davor gestrichen: »mu«.

²³⁰² über der Zeile ergänzt und eingewiesen.

²³⁰³ »quibus invitis« am Rand ergänzt; danach über der Zeile ergänzt und wieder gestrichen: »tandem«.

²³⁰⁴ über der Zeile ergänzt für: »inclusus« (nicht gestrichen).

²³⁰⁵ über der Zeile ergänzt.

²³⁰⁶ über der Zeile ergänzt.

²³⁰⁷ davor gestrichen: »m«.

²³⁰⁸ danach gestrichen: »et«.

transtulit. Instructissimam habuit Bibliothecam, quae omnibus patebat, sicut ex verbis libris praefixis patet: »Haec sibi Speratus proprio aere suisque paravit. Ast usu voluit cuilibet esse bono.«²³⁰⁹

Erat asyllum pastorum et studiosorum, quos nunquam tristes dimisit, tanta fuit in ipso hospitalitas et liberalitas, ut argentea vasa clam²³¹⁰ divenderet, quoties occurrendum erat egenis cum uxor in hospites egenos esset morosior.²³¹¹ Cum Osiander novum dogma de iustificatione afferret, ipse vigilantissimus restitit, senecta fatigatus autem obiit 1551²³¹², 2. Augusti.

Extant²³¹³ de ipso Iambici trimetri²³¹⁴:

Vernacula lingua vocabar Spret ego,
 Latina Speratus, oriundus Suevia.
 Puerum patria, Rhenus adolescentem docet,
 Melioribus Galli magistris, Itali
 Rubram Tiaram dant. Livor Mysta Doluit,
 Ergo Maritus clam fui, mirum, diu,
 Numine nescio quo percitus credens pium
 Et sperans profitendi tempus olim fore.
 Saltzburga mox sacre tonantem deligit,
 Tum Vindelica, Basilea et Herbipolis vocat,
 Vienna, tu²³¹⁵ Sperato mastyx²³¹⁶ insuper.
 Igla mea fert mecum crucem, quia colligit.
 Tandem capit Regi parens Olomucium,
 Incendar ac suadetur ore pontificium,
 Sed inauditus, causam paratus dicere.
 Quid multa? Christus liberat clusum²³¹⁷, pater
 Faciens Episcopum Beat modo. Sequere.²³¹⁸

| 62^av / S. 12 |

²³⁰⁹ Exlibris des Speratus.

²³¹⁰ über der Zeile ergänzt.

²³¹¹ »cum [...] morosior« am Rand ergänzt und eingewiesen.

²³¹² Die letzte Ziffer der Jahreszahl ist korrigiert worden, die vorherige Ziffer ist aber nicht zu erkennen. Vgl. unten Anm. 2318.

²³¹³ danach gestrichen: »carmen«.

²³¹⁴ davor gestrichen: »di«.

²³¹⁵ Tschackert Nr. 2419, S. 279: »in«.

²³¹⁶ Vgl. griech. *mastix* und lat. *mastigia*.

²³¹⁷ Tschackert, a. a. O.: »elusum«.

²³¹⁸ danach gestrichen: »Obiit 1551 die 2. augusti.« Darin war die letzte Ziffer der Jahreszahl korrigiert worden, die vorherige Ziffer ist unter dem dicken Strich der 1 aber kaum zu erkennen, möglicherweise handelte es sich um eine 4.

Nr. 2a. Die *Conclusiones Beghardorum* (1522)

Die *Conclusiones Beghardorum* und die folgenden *Schlussätze* der Böhmen wurden bereits von Erhard Peschke (Theologie I.2, S. 259–261 und S. 268. 270f. 273) in eigener Übersetzung gedruckt. Aufgrund ihrer Bedeutung für Speratus und auch für Luthers Briefwechsel sollen sie hier erneut in deutscher Sprache abgedruckt werden, und zwar nach der handschriftlichen Übersetzung von Joseph Theodor Müller (mit korrigierter Syntax). Die relevanten Abweichungen Peschkes, die zum Teil gravierend sind, werden in Anmerkungen vermerkt.

Herrnhut UA, Nachlass J. Th. Müller, Übersetzung AUF XI, S. 89f.(485f.) zu fol 207rv.

| 89(485) / 207r | 1. Das Sakrament der Eucharistie in der Kirche auszustellen und zu glauben, ist nicht ein Artikel des Glaubens und Keiner, der das nicht glaubt, soll deshalb als Ketzer angesehen werden.²³¹⁹ Ihr Hauptbeweis:²³²⁰ Die drei christlichen Glaubensbekenntnisse enthalten das nicht und besonders das Athanasianische, welches den zur Seligkeit notwendigen christlichen Glauben beschreibt.

2. Vom Dienst der Messe geschieht im ganzen Neuen Testament²³²¹ und in allen apostolischen Schriften keine Erwähnung. Die Messe des hl. Petrus und des hl. Jacobus minor sind also falsche Erfindungen. Und deshalb ist dieser ganze verkehrte Brauch eine Lehre des Antichrists.

3. Der Schmuck²³²² der Messe ist stolz und eitel²³²³, weder Christus noch einer von den Aposteln hat sich desselben bedient, noch auch soll er nach dem Vorbild des alten Priestertums gebraucht werden. Denn der Herr Christus war nicht ein Priester nach der Ordnung Arons, sondern nach der Ordnung Melchisedeks und war aus dem Stamme Juda.

4. Ob man glauben soll, daß im Sakrament der Eucharistie Christus persönlich, in seiner eigenen, wesentlichen Natur weiht^{2324?} Weil er nach seiner Menschheit zur

²³¹⁹ Vgl. Peschke, Theologie I.2, S. 259: »[...] sollen deshalb nicht einige für Ketzer gehalten werden.«

²³²⁰ Vgl. ebd.: »Ihren maßgebenden Beweis dafür«.

²³²¹ Vgl. ebd. S. 260: »Gesetz«.

²³²² Vgl. ebd.: »Die Zierrate«.

²³²³ Vgl. ebd.: »unnützig«.

²³²⁴ Zu »weiht« in diesem Satz vgl. oben Anm. 985.

Rechten des Vaters an einem räumlich begrenzten Ort ist²³²⁵ und er nur zum letzten Gericht herabkommen soll, nach dem Wort: ›Er wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren‹, und er hier²³²⁶ angebetet werden soll.

5. Als er mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl saß, sagte er, indem er das Brot nahm, nicht: ›Das bin ich vollständig nach meiner Gottheit und Menschheit, wie ich von meiner Mutter, der Jungfrau, geboren worden bin‹, sondern er sagte: ›Das ist mein Leib, das ist mein Blut‹, nicht persönlich verstanden, sondern nur sakramentlich, auch nicht zum Anbeten, sondern zum Gedächtnis aller seiner Wohlthaten.

6. Weil Christus im Glas und in der [Hostie]²³²⁷ angebetet wird, so müßte er noch viel mehr im lebendigen Tempel angebetet werden, auch im Menschen, der zur Hin- | 90(486) | richtung geführt wird.²³²⁸

7. Weil man das Sakrament des Brotes wegen der Anwesenheit Christi anbetet, so muß man auch das Taufwasser wegen der Anwesenheit des hl. Geistes durch die Weihung dieses Wassers anbeten, wie sie sagen und singen: ›Komm herab in diese Quelle, Kraft des hl. Geistes!‹. Wenn es falsch ist, warum singen sie so? Wenn es aber wahr ist, warum beten sie ihn nicht hier und auch in dem Salböl an, mit dem sie das Wasser salben.

| 207v | 8. Ob dieses sakramentliche Brot so geweiht werden soll, daß Christus hier nicht wesentlich und persönlich geglaubt werde, wie gesagt worden ist, sondern nur sakramentlich, d. i. sinnbildlich²³²⁹, nicht zur Elevation, sondern nach der Einsetzung Christi und der ersten Meinung²³³⁰ der Apostel, die sitzend das Brot brachen und austeilten. – Auch soll von dem Kelche gedacht werden und die den Kelch weihenden Worte sollen bestimmt werden,²³³¹ wenn gesagt wird: ›Welches für euch in Zukunft vergossen werden wird‹, ob²³³² diese Worte mit dem Glauben übereinstimmen.

²³²⁵ Vgl. Peschke, a. a. O., S. 260: »weil er zur Rechten des Vaters an einem bestimmten Ort sitzt, nach der Menschheit räumlich umschlossen«.

²³²⁶ Vgl. ebd.: »dort«.

²³²⁷ In den Übersetzungen Müllers und Peschkes steht hier *Wüste*, im tschechischen Text ebenfalls. Der Sinn erzwingt jedoch diese Konjekture.

²³²⁸ Bei Peschke, a. a. O., S. 260 folgt (unverständlich): »dem sie ihn zuvor gegeben haben, indem sie ihn auch gehängt haben.«

²³²⁹ Vgl. ebd. S. 261: »bezeichnenderweise«.

²³³⁰ Vgl. ebd.: »Handlung«.

²³³¹ Vgl. ebd.: »Ebenso soll über den Kelch gedacht werden und müssen die Worte bezeichnet werden, die den Kelch weihen [...]«.

²³³² Vgl. ebd.: »wenn«.

9. Die Verstorbenen sind außerhalb des Standes und der Zeit der Gnade, darum kann man ihnen mit keinen Gebeten helfen.²³³³ Die Bösen, d. h. die ohne lebendigen Glauben gestorben sind, sind dem ewigen Verderben anheimgefallen. Die Guten, d. h. die im wahren lebendigen Glauben und Liebe dahingegangen sind, die verbietet der Herr zu beweinen und er befiehlt dem klagenden²³³⁴ Haufen wegzugehen, denn sie sind nicht gestorben, sondern sie schlafen. Wenn sie aber weniger rein und gut sich gereinigt haben, werden sie durch das geheime Gericht Gottes gereinigt, nicht im Fegfeuer, von dem sich in der Schrift keine Erwähnung findet, sondern im Hause des Vaters, wo es viele Wohnungen giebt. Darum sind alle Gebete für Verstorbene eitel²³³⁵ und eine Erfindung priesterlicher Habsucht.

10. Die Ohrenbeichte ist, wie sie sagen, nur dem Sterbenden notwendig, der nicht mehr sündigen kann, denn sonst ist es, wenn er abfiele, keine Beichte, sondern eine Verhöhnung Gottes. – Das Lösen und Binden, das Erlassen und Behalten der Sünden soll nicht in der Ohrenbeichte vom Bischof, sondern in der allgemeinen Predigt durch das Wort Gottes geschehen.

11. Weil das Gebet eine Erhebung des Gemütes zu Gott ist, so ist es eitel²³³⁶ und ketzerisch, die selige Jungfrau und die Heiligen um ihre Fürbitte zu bitten. Ihr Beweis: Denn es giebt nur einen Fürsprecher und nur einen Mittler aller, Christus, der barmherziger und gnadenvoller ist als alle Heiligen, denn nach seiner Gottheit hat er sie erschaffen, nach seiner Menschheit hat er sie erlöst.

²³³³ Vgl. ebd.: »[...] deshalb können sie mit keinen Bitten helfen.«

²³³⁴ Vgl. ebd.: »lärmenden«.

²³³⁵ Vgl. ebd.: »unnütz«.

²³³⁶ Vgl. ebd.: »unnütz«.

Nr. 2b. Die *Conclusiones Bohemorum* (1522)

Vgl. die Einleitung zur vorherigen Nummer. Der lateinische Titel entstammt nicht der Quelle.

Herrnhut UA, Nachlass J. Th. Müller, Übersetzung AUF XI, S. 94(490)–97(493) zu fol. 210v–212v

| 94(490) / 210v | Schlußsätze der Böhmen:

[1.] Das Sakrament der Eucharistie ist wesentlich notwendig zur Seligkeit, deshalb geben sie dem Genuß desselben diese Bedeutung:²³³⁷ Wer sakramentlich ißt und trinkt, bleibt²³³⁸ in Christo und Christus in ihm und umgekehrt.

2. Das Essen und Trinken in Joh 6 [›Wenn ihr nicht den Leib des Menschensohnes essen und sein Blut trinken werdet, werdet ihr nicht das Leben in euch haben‹]²³³⁹ bezieht sich nicht nur auf das geistliche Essen und Trinken, sondern auch auf das sakramentliche.²³⁴⁰ So verstehen es alle Ausleger: Hilarius von der hl. Dreieinigkeit im VII. Buch und Chrysostomus zu S. Johannes in der 45. Predigt.²³⁴¹

| 95(491) / 211v | 3. Die Unmündigen sollen sogleich nach der Taufe und dann immer an Festtagen, auch mit Zwang oder Gewalt, das Abendmahl empfangen, damit sie nicht des Lebens verlustig gehen und am geistlichen Leibe Christi teil haben,²³⁴² wie auch die Unmündigen im fremden Glauben getauft werden können und sollen. Wenn eines aber gleich nach der Taufe stirbt, soll es von dem Empfang des Abendmahls²³⁴³ entschuldigt sein u. s. w.²³⁴⁴

| 97(493) / 212v | 4. Die Taufe wird durch den Abendmahlsgenuß bestätigt und kann ohne Abendmahlsgenuß nicht bestehen. Hauptbeweis: In der Taufe wird der Mensch

²³³⁷ Vgl. Peschke, Theologie I.2, S. 268: »[...] stellen sie dieses Endziel des Empfangs fest«.

²³³⁸ Vgl. ebd.: »wohnt«.

²³³⁹ ergänzt aus ebd.

²³⁴⁰ Vgl. ebd.: »[...] erklären sie alle nicht nur vom geistlichen Essen und Trinken, sondern auch vom sakramentlichen Essen«.

²³⁴¹ Vgl. ebd.: »Sie führen für sich Hilarius [...] und Chrysostomos [...] an.«

²³⁴² Vgl. ebd. S. 270: »[...] damit sie nicht des Lebens und nicht des geistlichen Leibes Christi beraubt werden, seiner teilhaftig, sofern er sie zum ersten bewegt, [...]«.

²³⁴³ Vgl. ebd.: »Wenn er jedoch sogleich nach der Taufe gestorben wäre, soll er vom Empfang des Wassers [...]«.

²³⁴⁴ Bei Peschke, a. a. O., S. 270f. folgt: »sofern der Apostel zum zweiten 1 Kor 10 angeführt: ›Wir sind alle ein Brot und ein Leib, die wir von einem Brot...‹. Hier hat er nicht dargelegt, wer derselbe Widersacher des Kelches sei, dessen Wort und offenbaren Kelch wir trinken.«

zum Leben wiedergeboren. Wie das leibliche Leben von der Geburt an der leiblichen Speise bedarf, so bedarf das geistliche Leben der geistlichen Speise, welche das sakramentliche Essen und Trinken ist.

Nr. 3. Sp. an Luther, vor dem 13. Juni 1522, Iglau

Dieser Brief wurde im Jahr 1522 zusammen mit Luthers Antwort vom 13. Juni (WA Br 2, S. 559–562) in Mähren gedruckt. Da aber kein Exemplar dieses Drucks (*Von vier Fragen über das Sakrament des Leibes und Blutes des Herrn*) überliefert ist, sind von dem Brief an Luther nur Zitate in tschechischer Sprache erhalten. Sie liegen in einer Beurteilung der beiden Briefe durch den Bischof der Böhmisches Brüder Lukas von Prag vor (Acta Unitatis Fratrum XI, fol. 198r. 201r–202r. 203v–205r). Diese sprachliche und formale Hürde mag erklären, weshalb dieser Brief in der Weimarer Lutherausgabe fehlt. In einer Anmerkung zum Brief Luthers (WA Br 2, S. 560 Anm. 5) wurde nur die Übersetzung der im Speratusbrief enthaltenen Artikel des Beneš Optát aus Müller, Geschichte I, S. 403f. zitiert. Die ebenda S. 404. 406 und in ders., Katechismen, S. 35f. gedruckten weiteren Briefteile wurden anscheinend übersehen. Hier sollen nun erstmals sämtliche in den AUF überlieferten Zitate des Briefes abgedruckt werden und zwar nach der handschriftlichen Übersetzung Müllers (mit korrigierter Syntax). Die in den genannten Publikationen Müllers gebotenen anderen Übersetzungen von Teilen dieser Zitate werden im Fall von Abweichungen zum Vergleich in Anmerkungen angegeben. Die Worte, mit denen die Zitate von Bruder Lukas eingeleitet werden, sind in kleinerer Schriftgröße gesetzt, um sie vom erhaltenen Brieftext abzusetzen.

Herrnhut UA, Nachlass J. Th. Müller, Übersetzung AUF XI, S. 78–88 (474–484) zu fol. 198r–205r.

| 78 (474) / 198r | Vier Fragen über das Sakrament des Leibes und Blutes des Herrn, die Priester Benedikt von Messeritsch aufgesetzt hat mit der Bitte, daß Doctor Paul Speratus von Luther²³⁴⁵ eine Beantwortung derselben²³⁴⁶ begehren solle:

1. Ob unter dem Sakrament des Leibes des Herrn der Sohn Gottes geglaubt werden soll, da die Worte der Verheißung nur den Leib erwähnen? Die concomitantia²³⁴⁷

²³⁴⁵ Vgl. Luther: »Accepi literas tuas cum quaestiunculis, [...]« (WA Br 2, S. 559).

²³⁴⁶ Vgl. Müller, Katechismen, S. 33: »eine endgiltige Antwort darauf«.

²³⁴⁷ Müller schrieb zuerst *communicatio idiomatum*, verbesserte dies aber. Tschechisch: *pospolnost*. Vgl. Müller, Katechismen, S. 33: »Die ›Verbindung‹«.

aber verspotten die Pikharten als Schulgelehrsamkeit und bekennen sich dazu, daß sie nicht mehr glauben, als was die Worte Christi enthalten.

2. Ob der ganze Christus unter der Form²³⁴⁸ des Brotes geglaubt werden soll, weil das Evangelium nur den Leib erwähnt.

3. Ob man Christo mit leiblicher Anbetung im Sakrament Ehre erweisen²³⁴⁹ soll, weil der Apostel in seinen Worten das nicht erwähnt.²³⁵⁰

4. Ob Christus im Sakrament angerufen werden soll, weil man auf jeden Fall angewiesen²³⁵¹ zu sein glaubt, warum er [hier]²³⁵² nicht angerufen werden soll.²³⁵³

| 82(478) / 201r | [Zur 1. Frage:] Doctor Paul Speratus aber, der diese Gemeinschaft der Gottheit mit der Menschheit haben will, beweist dies durch diese Überlegung:

Weil Christus nicht seinem Fleisch und Blut nach unser Leben ist, sondern um seiner Gottheit willen, so schließe ich daraus, wenn wir im Leib und Blute des Herrn Leben essen und trinken wollen, müssen wir auch glauben, daß die Gottheit anwesend sei.

| 83(479) / 201v | Und auf diesen [2.] Artikel antwortet der Doktor Paul:

Christus hat das Sakrament seines Leibes und Blutes unter besonderen Gestalten eingesetzt, aber er hat doch die ungeteilte Verbindung des Fleisches und Blutes zur Rechten des Vaters erlangt. Warum sollen wir also wegen der verschiedenen Gestalten des Sakramentes diese Dinge von einander trennen, welche immer vereinigt und nur während einer kurzen Zeit beim Leiden getrennt waren. Und Christus hat nicht nur mit dem Wort, | 84(480) | sondern auch mit der That gelehrt, was über diesen und den zweiten Artikel geglaubt werden soll.

| 202r | [Zur dritten (und vierten) Frage:] Doctor Paul mäßigt das so:

Zu dem dritten Artikel aber sage ich, das Fleisch ist kein nütze, auch nicht die Dinge, die des Fleisches sind, aber doch schadet die Anbetung nichts. Es sei denn, daß diese

²³⁴⁸ Vgl. Müller, Geschichte I, S. 404: »Gestalt«.

²³⁴⁹ Vgl. ebd.: »mit leiblicher Kniebeugung anbeten«; Müller, Katechismen, S. 33f.: »durch körperliche Verneigung Anbetung erweisen«.

²³⁵⁰ Der Nebensatz fehlt in Müller, Geschichte I, S. 403 und daher auch in WA Br 2, S. 560 Anm. 5.

²³⁵¹ Vgl. Müller, Katechismen, S. 34: »weil man darüber unterrichtet«.

²³⁵² conj. für »auch« nach ebd.: »wie und warum er hier nicht [...]«.

²³⁵³ Die Begründung fehlt in Müller, Geschichte I, S. 404 und daher auch in WA Br 2, S. 560 Anm. 5. Die Frage ist ganz anders referiert in Rothkegel, Mährische Sakramentierer, S. 51: »Kann eine so wichtige Frage wie die der Anrufung Christi im Sakrament ins Belieben der einzelnen Gläubigen gestellt werden?«

Dinge als etwas abergläubisches gehalten werden,²³⁵⁴ daß es nicht zur Abgötterei führe. Darum soll die Anbetung nicht der Substanz des Brotes²³⁵⁵ gelten, noch den äußerlichen Gestalten des Sakramentes, sondern allein Christo. Was ich von der äußeren Anbetung sage, das meine ich noch mehr von der inneren.

| 87(483) / 203v | Doctor Paul schreibt:

Ich wurde von einem Pikharten gefragt, da Christus auf dreierlei Weise gegenwärtig sei, im Himmel im edelsten Sein,²³⁵⁶ im Sakrament im niedersten, aber durch den Glauben im Menschen in einem mittleren²³⁵⁷, einem edleren als im Sakrament, warum soll er nicht auch im Menschen angebetet werden,²³⁵⁸ weil er im Sakrament angerufen werden soll? Ich antwortete ihm: Über die Anbetung in diesen beiden Seinsweisen im Menschen und im Sakrament haben wir keine Schriftstellen, wie wir sie von der Anbetung zur Rechten haben.²³⁵⁹ | 204r | Dieser aber wollte meinem Beweis nicht beistimmen und da er mich so drängte, gab ich ihm zu, daß Gott in den²³⁶⁰ Heiligen angerufen werden kann, nur daß das Wort Anbetung oder Anrufung in anderem Sinn verstanden werden müsse, als Ehrerbietung oder Lob, wie geschrieben steht: ›Lobet den Herrn in seinen Heiligen‹ und anderswo sagt der Apostel: ›Kommet einander mit Ehrerbietung zuvor.‹ Darum halte ich dies und anderes nach dem Beweis der Schrift für gut.

Weiter sagt er:

An die Anbetung, die den Königen von den Menschen zu teil wird, brauche ich nicht zu erinnern, denn sie findet sich auch oft in der Schrift, und wir zweifeln nicht, daß man in ihnen Gott anbetete. Aber es handelt sich hier nicht um Könige, sondern um einen jeden Gläubigen. Dabei meine ich, daß eine ausgezeichnete Anbetung und Gebet ist das Lob, nämlich Gottes, entweder in ihm allein oder in den heiligen Menschen. Denn dabei am meisten sucht die Liebe nicht das Ihre, sondern was Gottes ist. Denn wie immer ich den Herrn in seinen Heiligen lobe, wage ich doch nicht zu sagen, ich

²³⁵⁴ Vgl. S. 85(481) / fol. 202v (Bruder Lukas): »Wenn du aber sagst, daß bei der Anbetung die Dinge, welche fleischlich sind, nichts schaden, es sei denn, daß sie für etwas abergläubisches gehalten werden, [...]«.«

²³⁵⁵ Vgl. ebd.: »Weiter sagst du: Darum soll die Anbetung nicht der Substanz des Brotes und Weines gelten.«

²³⁵⁶ Vgl. Müller, Katechismen, S. 35: »in dreierlei Weise existiere, nämlich im Himmel im herrlichsten Sein [...]«.«

²³⁵⁷ Vgl. ebd.: »in irgend einem mittleren Zustand«.«

²³⁵⁸ Vgl. ebd.: »warum soll man ihm sich nicht auch im Menschen verneigen«.«

²³⁵⁹ Vgl. ebd.: »Von diesen beiden, nämlich im Menschen und im Sakrament haben wir keine Schriftstelle wie von der Verehrung zur Rechten.«

²³⁶⁰ Vgl. ebd.: »dem«.«

werde zum Herrn beten oder ihn anbeten in seinen Heiligen. | 204v | Item der stärkste Beweis ist, wie ich sagte, daß wir kein Beispiel aus der Schrift dafür haben.

| 88(484) / 204v | Doctor Paul schreibt [auf einem separaten Zettel]²³⁶¹ an Luther mit der Bitte um Antwort:

| 88(484) | Wird uns Leib und Blut Christi durch die Kraft der Worte, wie sie im Römischen Babel gedacht und gelehrt haben, oder aus der Verheißung der Worte, wie ich schon früher gepredigt habe, bevor ich deine Schriften las? Dabei ist mir aber das Bedenken gekommen,²³⁶² wenn durch die Kraft der Worte das bewirkt werden soll, dann müssen diese Worte, auch wenn sie zum Scherz | 205r | und ohne Absicht ausgesprochen werden, ihre Kraft beweisen und das scheint mir eine ungeziemende Sache zu sein, weshalb ich dich um deinen Rat bitte u. s. w.

Nr. 4. Die Iglauer an Sp. in Königsberg, 1. September 1525, Iglau

Dies ist der einzige bekannte Brief der Korrespondenz zwischen Speratus und den Iglauern, der bisher gar nicht ediert wurde. Bei dem folgenden Abdruck wird *f* mit *s* wiedergegeben und die Zeichensetzung ist modernisiert.

Iglau SOA, Archiv města Jihlava do r. 1848, Zlomky starých registratur, II A 9 Prot., 1525_IX_01 (Konzept).

Dem Erwürdigen Hernn doctorj Paulo Sperato, jezt zw Kinsperg, vnnserm appostln vnd lieben bruedern jn Xo.

Gnad vnd frid jn Xo, jhn vnserm hailandt. Erwürdiger her doctor vnd brueder. Es ist der Erwidig her Simon²³⁶³, vnnser hierth vnd selsorger, vor vnnser mit anzaigen²³⁶⁴ bruederlicher grueß, von E. w. vnns zw gekommen, Erschienen. Wes wir herzigklich vnd jn bruederlicher lieb angenommen mit danksagen²³⁶⁵ vnd freyen vnns des sonderlichen, domit E. wird vnnser²³⁶⁶ als vnser appostl jngedenck seitt vnd jn acht

²³⁶¹ Vgl. Luther: »Clausurus has literas denuo perlustrans tuas, an omnibus satisfacissem, offendi chartulam, in qua de vi verborum quaeris in sacramento, [...]«. (WA Br 2, S. 561).

²³⁶² Vgl. Müller, Geschichte I, S. 406: »Dabei habe ich das Bedenken«.

²³⁶³ Cerroni, fol. 54v ergänzt hier in Anmerkung (*): »Schubert«. Gemeint war aber wohl Simon Schneeweiß, vgl. oben Anm. 1199f.

²³⁶⁴ über der Zeile ergänzt für gestrichen: »anzaygundt vnd«.

²³⁶⁵ »mit danksagen« über der Zeile ergänzt für gestrichen: »vnd danksagung gesagt«.

²³⁶⁶ davor gestrichen: »vnns als«; danach gestrichen: »appostl«.

habt, dergleichen wir E. w. alles das, das der glauben vnd die lieb²³⁶⁷ gegen got vnd den nagsten vermag zu enpieten,²³⁶⁸ got den almechtigen daneben vleissig bittend seind, domit E. w. got der almechtig sambt vns²³⁶⁹ bestendig bey dem wort gottes vnd also jn krefften behalt.²³⁷⁰

Datum feria vj., die Egidij 1525.

Nr. 5. Herzog Albrecht an Sp., 24. Januar 1549, [Königsberg]

Berlin GStAPK, XX. HA, Ostpr. Foliant Nr. 1006, fol. 338v–339v (Abschrift).

Ann Bischoff zu Pomezan, den 24. January 49.

Betreffende die vortriebenen Behmen.

Wir haben ewer schreyben, den xvjten January zu Marienwerder ausgangen, heutt datum empfangen vnnd daraus, wes jr auff des Wirdigen vnnd wolgelerten vnsers Raths vnnd lieben getreuen Magistri Frideritzi Staphili, vnnserem beuelich nach geschehen, anbringen, Neben seiner person der behemen halben fur vleis angewandt vnnd das dieselben, so sich der orth gesasset, jm namen gottes der kristlichen kirchen eingeleipt werden, vorstanden mit ferner anmeldung, welcher massen sich vnter den | 339r | Burgern ein spaltung solcher Behmen halben erhaben, furgabend als wehre jnen beschwerlich, auch wider der Stedte Priuilegia (welche, das keiner, er sey dan deutzscher, gebauthe erbe keuffe vnnd sich jn Stedten sassen solte, vormochten), dieselben Behmen bey jnen zuleiden, Jtem, wes jr darauff fur ernstlich vnterhandlung vnnd einrede, darmith sie etzlicher massen derhalben zu frieden gestalt, gepflogen, Sampt angehefftem eurem bitten, Auch wes jnn deme vnnserer meynung ader nicht, darmit jr euch darnach richten, Vnnd so anderer orth, wie besorglich, gleichmessiger weigerung sich vnterstanden werden, wolten jr darjnnen nach vnserem gefallen handeln vnnd dem zugegen nichts furnehmen mochtet etc.

Nun thun wir vnns jnns erste solch euer gehabte muhe vnnd vleis halben gnediglichen bedanncken. Vorwundert vnns aber dieser der Burger beschwerung vnnd furgewandter widersetzligkeitt nicht wenig, Seintemal jren Priuilegien ader Freyheiten jhe vnnserers erachtens doran kein abbruch geschicht, da wir doch wissen, das sie Polen ader auch andere Nationen zu jnen eingenommen. Wie dann alhie zu Konigspergk als jnn der heuptstadt vnnserers Herzogthumbs nichts weniger beschicht. So

²³⁶⁷ danach gestrichen: »vermag kristlich«.

²³⁶⁸ danach gestrichen: »vnd«.

²³⁶⁹ »sambt vns« über der Zeile ergänzt und eingewiesen.

²³⁷⁰ danach gestrichen: »wie wol wir E. wird gern ein merers hetten zw geschriben, hat es die Zeit nicht können vermögen, als E. w. bey Euch selbst wol ermessen mag domit.«

vorbieten es auch der Stedt Priuilegia nicht so eigentlich, das sich kein vndeutscher bey jnen sassen solle. Ist auch keins wegs dohin, sonder allein, das sie nicht zu emp-tern als jnn Rath vnnd Schoppenstul (wiewol jnn deme gleichwol nach gelegenheit zu handeln) zu gebrauchen. | 339v | Derwegen sie sich dessen sovielweniger mitt Fugen zu beschweren. Begern demnach gnediglichen, jr wollet, do es fernner vonnöten, des alles denn Stedten euer bescheidenheit nach einbilden vnnd daran sein, damit sie sich ein solchs nicht jrren lassen sonder hinfurth als Christen billichs gehorsams vnwidersetzlich ertzeigen wollen. Doran thutt jr vnsere gefellige meynung. Datum. G. Schultzs.

Nr. 6. Herzog Albrecht an Sp., 22. Februar 1549, Königsberg

Berlin GStAPK, XX. HA, Ostpr. Foliant Nr. 1006, fol. 340v–341r (Abschrift).

Ann Bischoff zu Pometzan, denn 22. February 49.

Belangende etzliche vortriebene Behmen.

Nachdem euch wißlich, das wir die Behemen, welche sich alhie jnn vnserem Hertzogthumb gesasset, durch euch vnnd andere dazu vorordente | 341r | Theologen nach notturfft jnn der Religion verhoren vnnd Examiniren lassen vnnd dan nach geschehener Examination vnnd verhorung befunden, das sie jnn den Artickeln vnnd puncten der heyiligen Christlichen Religion der Augspurgischen Confession gleichmessig vnd mitt derselben einick sein, derwegen dann auch mit jnen der Kirchenordnung halben, dauon wir euch hiebey ein Exemplar zu schicken, einer meinung vorglichen, entschlossen vnd bewilligt. Dieweil dann nun die nottwendigkeit erfordert, das mans jnn denn Kirchspielen, darjnnen die Behemen sitzen, denn kirchendienern kunth thue vnd publicirt werde, demnach vnser gnedigs begern, jr wollet solchs abschreyben lassen vnnd jnn eurem Sprengel ann einen jden orth, do die Behemen gesassen, denn Pfarhern ein Exemplar vnter eurem Secret zuschicken vnnd jnen daneben beuehlen, jren Kirchendienern, des gleichen denn Behemen, solchs ablesen vnnd aufflegen, auch mitt vleis daran sein vnd darauff achtung geben, das dem selben jnn allen puncten vnnd Clausulen, damit disfals kein vnordnung entstehe, gehorsamblich nachgelebt werde, doran etc. act. Konp. vts.

Cedula,

Vnnd dieweil jnn der ersten begreiffung allerley des vnns bedencklich vorfaßt gewesen, haben wir dasselb mitt reiffem rathe herausgelassend hindan gesetzt. Wolleth

demnach euch ein solchs, so ausgethan worden, nichts jrren lassen vnd darob sein, damith diesem, wie es jtzo gestaltdt, gemes gelebt werde, act. vt in Iris.

Retulit Secretarius A. Hack.

Doctor Frantz et Lohmoller legerunt.

Nr. 7. Empfehlungsbrief für Jan Rokyta, Jan Blahoslav und Simeon Felinus, 23. September 1549, Marienwerder

NA Prag, AUF VIII, fol. 31v–32r (Abschrift).

Von Gottes Gnaden wir, Paulus Speratus von Rottlen, Bischoff zu pomezan ynn Preussen, geben jdermenniglich, den dieser vnser Brieff furkompt, zu wissen vnnd zu erkennen, das diese gegenwertige iunge Gesellen mit namen Johannes Rokyta, Johannes Prerowsky vnnd Simeon Felinus, ein zeit lang alhie bey vns jhn Preussen vmb jhrer studia willen sich auffgehalten, Nun aber auch verner gelerte Leut vnnd hohe Schulen jnn Germanien vmb besserung willen jhrer studiorum zu besehenn jnen jn Gottes namen furgenomen. Vnnd die weil dan dem jnn der warheit also, wie wir jnen auch gerathen vnnd sie vns verner vmb vnser bekentnis zu mehrer sicherheit vnnd fordernus jhrer furhabendenn reiss mit demutiger pit ersuchet, so ist der wegen an jdermenigklichenn, was wirdens, standts oder ordnung, die seindt geistlich vnnd weltlich, vnser gantz freuntlich bitte, das ewer hoheit wurden vnnd gunsten gedachten jungen Gesellen vmb vnser freuntlichen furbitt vnnd jhres erbaren zuchtigen vnnd christlichen furnemens vnnd wandels willen, darin sie sich je vnnd alweg, als wir selbs an jhnen grundtlich erfaren, bewisen habenn, jnn jhrer gedachten reyss furdernus, Liebe, gunst vnnd gutten willen ertzeigen. Auch sie also, als andere freye Studiosos, an jdern ort sicher vnnd angehindert wollet passiren lassen, Auch befinden mögen, das Jhnen vnser trewlich furpitt fruchtbarlich vnnd | 32r | enttspriesslich erschienen sey. Das wollen wir gegen jdermeniglichen jm gleychen vnnd grosseren nach eines jeden standes gepur gantz willigk, freuntlich, vnnd trewlich verschulden.

Datum zu Marienwerder auff vnserm Bischofflichem sitz, als man czelt nach Christi, vnser Lieben Herrn vnnd erlosers, gepurt jm Tawsent Funffhundert vnnd neun vnd vier vnd virtzigsten Jar, Montag nach Mathei, den drey vnnd czweyntzigsten tag Septembris etc.